

Gebete Kabirs

Mit gefalteten Händen bete ich,
höre, Du Meer der Barmherzigkeit;
Gewähre die Gaben des Mitglieds, der Demut,
Erkenntnis und Glückseligkeit
in der Gemeinschaft der Heiligen.
Kabir, die Gedanken an Deine Lotosfüße
geheftet, bittet:
O Meister! Laß mich wissen vom wahren Pfad
der Heiligen.

Was soll ich von dir erbitten, denn ich bin
tief beschämt;
ich sündige und Du bist wahrhaft Zeuge,
wie könnte ich Dir da gefallen?
Ich habe alle Fehler an mir, und Du bist alle Güte.
Ich bete: Wenn ich Dich vergesse,
so vergiß Du mich nicht auch.

O Gott! Ich kann Dich nie vergessen,
selbst nicht inmitten von Millionen;
Du kannst viele haben gleich mir,
doch für mich gibt es keinen außer Dir.
Sollte ich Dich je vergessen,
wo könnte ich denn Zuflucht finden?
Ich kann mein Herz nicht anderen geben:
Siva, Virancha oder Narada.

Trotz all meiner Fehler, sei nicht böse mit mir;
der Meister vergibt die Sünden seines Dieners;
der vergessliche Kabir ist voller Mängel,
doch der Meister hat ein liebendes Herz.

Ich stecke zutiefst in Sünden, in Sünden ohne
Zahl, es liegt an Dir, mich zu töten oder zur vergeben.
Vergib, vergib und nochmals vergib,

o göttliche Vergebender.
Ein ständig irrendes Kind bin ich
und hänge doch an des Vaters Gnade.
Du bist die Heimstatt unzähliger
Tugenden und ohne jedes Fehl,
doch ich finde mich voll der Übel,
auf der Suche nach meinem Selbst.

Ich habe nicht eine einzige Tugend,
höre, o göttlicher Meister!
Es ist nur durch die Macht Deines Wortes,
daß man mich überall ehrt.
Ich bin voller Falschheit, während Gott
lautere Wahrheit ist.
Voll Sünden bin ich; o rette mich, so Du willst;

Mit dem Dorn im Fleisch bin ich geboren
und voll von allen Übeln der Welt;
Du bist der große Gönner und Heiland,
errette mich, wie es dir gefällt.
Erlöse mich ganz, denn ich bin im großen
Strudel des Lebens gefangen;
die starke Strömung reißt mich fort,
so Du mir keinen Halt gewährst.

Für die anderen Sünder bist du eine Quelle
erfrischenden Wassers, doch ich bin ein
Meer von Sünden.
Ich hänge nur am Wort des Meisters,
darum höre mich, o Barmherziger.
Ich weiß nicht, was die Liebe ist,
und habe auch keinen anderen Vorzug.
Ich möchte wissen, wie die Liebe des Geliebten
zu verlangen ist?

Wenn ich den Meister treffe, schreibe ich meinen
Schmerz hinaus;
mit dem Kopf an Seinen Füßen, will ich
mein Herz entlasten.
Alles durchdringend, wohnst Du in jeder Form;
müßte ich Dich ausgeben, wer sollt emich
dann erretten?